Krakauer Zeitung.

Nr. 263. Freitag den 17. November 1865.

Die „Krakauer Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnements-Preis für Krakau 3 fl., mit Versendung 4 fl., für einzelne Monate 1 fl., resp. 1 fl. 35 Nkr., einzelne Nummern 5 Nr.
Redaction, Administration und Expedition: Grod-Gasse Nr. 107.

IX. Jahrgang.

Gebühr für Insertionen im Amtsblatte für die vierspaltige Petitzeile 5 Nkr., im Anzeigeblatt für die erste Einrückung 5 Nkr., für jede weitere 3 Nkr. Stempelgebühr für jede Einschaltung 30 Nkr. — Inserat-Bestellungen und Gelder übernimmt **Carl Budweiser.** — Zusendungen werden franco erbeten.

Krakau, 17. November.

Es ist eine überraschende Mittheilung, welche der Telegraph aus Berlin bringt — glossirt die „Boh." die Berliner Depesche vom 14. d. Die „Kreuz-Ztg." warnt vor der Annexion der Herzogthümer. Woher auf einmal diese Wendung? woher diese Bedenken? Bisher hatte nichts darauf hingedeutet, daß das Junkerblatt mit den annexionistischen Bestrebungen des Grafen Bismarck nicht sympathisirt hätte. Ist dieser plötzliche Wechsel etwa eine Nachwirkung der jüngsten Bismarck'schen Reise nach Biarritz und Paris? Die Vermuthung hat viel für sich. Der preußische Ministerpräsident mag sich überzeugt haben, daß die passive Haltung, mit der die Westmächte seine Bestrebungen in den Herzogthümern bisher beobachteten, ihre bestimmte Gränze habe und daß Kaiser Napoleon vorderhand nicht gewillt sei, mit ihm die Revision der Karte von Europa vorzunehmen. Es stimmt dies zu einer Anekdote, welche man sich in Pariser diplomatischen Kreisen erzählt. Hienach hätte der Kaiser nach einem längeren Vortrag Bismarcks die Aeußerung gethan: „Was mich betrifft, so habe ich nicht das Herz, unter den gegenwärtigen Verhältnissen den Frieden Europa's zu stören." Alles spricht dafür, und der neueste Artikel der „Kreuz-Ztg." mehr als alles Uebrige, daß Herr v. Bismarck mit einer Täuschung reicher von jenseits des Rheins heimgekehrt ist.

Der „Presse" zufolge hat Lord Clarendon durch Lord Bloomfield dem österreichischen Cabinet seinen Amtsantritt angezeigt. Die betreffende Depesche ist nicht in der gewöhnlichen und gebräuchlichen Form gehalten, sondern betont in wärmeren Worten die Ersprießlichkeit, ja Nothwendigkeit einer Erhaltung und Ausdehnung der guten Beziehungen zwischen Großbritanien und Oesterreich, und enthält auch eine Hinweisung auf die sich vorbereitende handelspolitische Verständigung zwischen den beiden Staaten.

Ein Correspondent der „A. Z." bespricht die Möglichkeit eines Krieges zwischen England und Amerika. Er ist der Meinung, daß die Feniansbewegung den Vereinigten Staaten einen guten Deckmantel abgeben könnte, um England große Verlegenheiten zu bereiten. Nordamerika könne, falls in Irland etwas losbräche, sich neutral erklären, die Abgefallenen als kriegführende Macht anerkennen und von seinen Häfen aus sie mit Schiffen und allem Kriegsbedarf versorgen. Amerika würde dann kaum anders handeln, als es England that den Conföderirten gegenüber. Einen directen Krieg anlangend würden die Armeen Amerika's sofort wieder auf den Beinen sein, und was die Finanzen betreffe, so mache dieser Punct am wenigsten Sorge.

Die zuverlässigsten Nachrichten aus Turin und Florenz beschränken sich auf die Versicherung, daß bei einem eingestandenen Deficit von je 300 Millionen Frcs. für das laufende und nächste Jahr die neuen Steuern von Ende 1866 oder Anfang 1867 kein Erträgniß liefern können, und mithin ein Anlehen gemacht, oder die schwebende Schuld in gefährlicher Weise vermehrt werden muß. Kein einziger Geschäftsbrief aus Italien erwähnt einer nennenswerthen Heeresverminderung. Hingegen wird es hervorgehoben, daß Herr Sella in seiner Rede auch das Eingeständniß machte, die Finanzverwaltung übernommen zu haben, ohne davon etwas zu verstehen, und das andere Eingeständniß, daß das italienische Budget in den nächsten zwanzig Jahren einem Kranken gleichen wird, der sich nicht erholen, aber auch nicht sterben kann. In der That, schreibt man der Presse aus Paris, erwies er selbst die Richtigkeit der zwei Eingeständnisse durch das ausgesprochene Vorhaben, sich Jahre lang mit kleineren Anlehen in den verschiedenen Formen fortzuschleppen. Er setzt voraus, das Steuererträgniß werde jährlich um 10 Millionen Francs zunehmen und er werde jährlich die Schuld um ein Capital vermehren, zu dessen Interessendienst jene zehn Millionen genügen. Auch wird nach Paris gemeldet: alle Börsen in Italien haben jenen genialen Einfall des Herrn Sella mit einem Fallen begrüßt, das noch nicht zu Ende ist. Dem französischen Publicum und sogar den politischen Kreisen, die nicht tiefer auf die Sache eingehen, wird von Rothschild ganz anders auf- und mitgespielt. Ich brauche über die Herren Pereire und über die Ottomanen der General-Societät kein Wort zu verlieren. Das Vertrauen, welches aus den Finanzreformen entspringen soll, wird anticipando gemißbraucht.

Nach einem Turiner Brief des „Schwäb. Merkur" soll die Regierung entschlossen sein, dem neuen Parlamente vier Vorschläge von größter Bedeutung zu machen, deren Zurückweisung entweder den Rücktritt des Ministeriums Lamarmora oder die Auflösung der Kammer zur Folge hätte. Diese Vorschläge wären: 1. Genehmigung der Finanz-Vorlagen und der neuen Steuergesetze einschließlich der Mahlsteuer; 2. Verzichtleistung auf Rom als Hauptstadt; 3. zeitweiliger Verzicht auf Venedig; 4. Entwaffnung. Daß sich die Kammer zu solchen Concessionen verstehen werde, glauben wenige. Da aber dieses Forderungen sind, über deren Form und Tragweite man streiten, deren Unabweislichkeit man jedoch nicht hinwegleugnen kann so werde, sagt man weiter, im Falle der Zurückweisung, wenn man nicht von vorneherein gesonnen ist, die Zügel des Staats den Häuptern der Actionspartei anzuvertrauen, nichts anderes übrig bleiben, als die Kammer aufzulösen, oder zu einer Dictatur zu schreiten.

Boggio hat eine neue Flugschrift herausgegeben, um die Nothwendigkeit einer Verständigung zwischen Papst und König von Italien einzuschärfen.

Die von mehreren Journalen gebrachte Nachricht, daß Msgr. Nardi vom heiligen Stuhle mit einer Mission betraut worden sei, entbehrt allen Grundes. Man hat ihn in Florenz mit dem General Lamarmora eine Unterredung halten lassen, während an dem einzigen Tage, an welchem Nardi in Florenz war, der General Lamarmora sich dort gar nicht befand.

Der „Acte publique" über die Beschiffung der unteren Donau, welcher von der europäischen Donau-Commission abgeschlossen wurde, ist dem „N. Frmdbl." zufolge am 16. d. in Wien eingetroffen. Laut §. 22 dieser Convention werden die Ratificationsurkunden, welche jeder der contrahirenden Regierungen in je einem Exemplar ausgefertigt werden sollen in Constantinopel in der Kanzlei des kaiserlichen Divans hinterlegt werden. So sind denn langwierige Verhandlungen zum Abschlusse gelangt mit einem Elaborat, welches das Ergebniß einer durch 9 Jahre ununterbrochen fortgesetzten gewissenhaften Prüfung aller betheiligten Interessen ist. Es dürfte das Resultat den Anforderungen des stets zunehmenden untern Donau-Verkehrs in anerkennender Weise entsprechen.

Das „Mem. diplom." dementirt die angebliche Adoption Augustin Iturbide's als Thronerben von Mexico. Vor zwei Monaten sei in Gegenwart der Iturbideschen Familienglieder nur ausgemacht worden, daß Kaiser Maximilian ausschließlich die Erziehung des dreijährigen Prinzen übernehme; die Verwandten erhalten Pensionen, sobald der Staatsschatz die nöthigen Mittel aufbringt, worauf sie wohl sehr lange warten können.

Der „Allg. Ztg." wird von einem gegen das Leben des Taikun aus Japan gerichteten Complot berichtet. Während des Marsches der Armee von Jeddo nach Oasaca wurde das Schloß Dzeze als einer der Rastplätze des Taikun bestimmt. Dieses Schloß ist der Ahnensitz des Daimijo Hondhaschusen-noscho. Eine Tagreise von Dzeze, als der Taikun in einem Dorfe ausruhte, stürzte einer von Hondha's Gefolge in das Gemach des Taikun, warf sich vor ihm nieder und beschwor ihn, nicht im Schlosse Dzeze zu übernachten, indem der Aufseher des Schlosses im Verein mit mehren andern Anhängern des Daimijo Hondha-Sama ihm nach dem Leben trachte. Der Theil des Schlosses, welcher dem Taikun zum Aufenthalt angewiesen wurde, sollte in die Luft gesprengt werden. Der dynastisch gesinnte Soldat, welcher von der Verschwörung Kenntniß erhielt, wollte den Taikun warnen. Seine Aufrichtigkeit zu beweisen, besiegelte er die Wahrheit seiner Angaben mit seinem Blut. Er schlitzte sich vor dem Taikun den Bauch auf, nannte mehre der Hauptverschworenen, betheuerte wiederholt die Unschuld seines Herrn, des Daimijo, und hauchte hierauf unter furchtbaren Qualen sein Leben aus. Die Anstifter des Complots wurden sofort verhaftet, und Schimono-Tatsangoro, wie es scheint, einer der Mitbetheiligten, an ein hölzernes Kreuz angebunden und sein Körper mit Speeren durchbohrt. Fünf andere Schuldige befinden sich in strengem Gewahrsam.

Das „Prov. Hetilap", welches die in den letzten Tagen eingetroffenen Nachrichten über die Conferenz bei Baron Eötvös bestätigt, ergänzt dieselben zugleich in einigen nicht unwichtigen Puncten. Die „gesetzmäßige Wiederherstellung" der parlamentarischen Regierung und die Ernennung des unabhängigen verantwortlichen ungarischen Ministeriums, wie auch die Wiederherstellung der verfassungsmäßigen Selbstständigkeit und der vollständigen gesetzlichen Autonomie der Comitate, Districte und Städte solle, wie das erwähnte Blatt sich ausdrückt, nicht nur wegen des Princips der Rechtscontinuität, sondern auch um deswillen urgirt werden, damit die reichstäglichen Berathungen und Vereinbarungen — tractatus diaetales — nicht gehindert werden und die öffentliche Verwaltung auch bis zu der längere Zeit beanspruchenden endgiltigen Regelung verfassungsmäßig und den allgemeinen Interessen mehr entsprechend sein könne. Hr. Deak endlich hätte, als ihm die Vereinbarung mitgetheilt worden, erklärt, daß dieselbe auch mit seinen Ansichten vollständig übereinstimme und hinzugefügt, daß, da die politische Partei, mit welcher er auch bis jetzt auf demselben Gebiete wirkte, die obwaltenden schwierigen Fragen auf friedlichem Wege bei vollständiger Wahrung der verfassungsmäßigen Selbständigkeit und Unabhängigkeit des Landes ausgleichen wolle, er sich auch für die Zukunft zu ihr zu zählen wünsche. Die „Pester Corresp." bringt übrigens einen Commentar zu den Conferenzbeschlüssen, der der „Wiener Abendpost" auf einer nicht unrichtigen Auffassung der Sachlage zu beruhen scheint. Das veröffentlichte Programm, sagt sie, beschränkt sich seinem Wesen nach auf die Forderung der Rechtscontinuität. Daß die Deáksche Partei von dieser Forderung nicht abgehen werde, hätte ohnedies jedermann gewußt. Sicher aber könne daraus nicht gefolgert werden, daß der Landtag damit die Revision der Gesetzgebung von 1848 und eine befriedigende Lösung der gemeinsamen Angelegenheiten ablehnen sollte. „Wir glauben", bemerkt die „Wiener Abendpost" dazu, „daß die ungarische Lithographie den Standpunct der Partei im Wesentlichen zutreffend bezeichnet hat.

Die „Debatte" constatirt das vorhandene Friedensbedürfniß aller europäischen Staaten, aber auch das überall ersichtliche Streben, diesen Frieden zu erhalten. „Wer von allen den Männern, die über Krieg und Frieden zu entscheiden haben, fühlt sich stark und selbstbewußt genug, Europa im Werke der Reorganisation stören zu wollen?" Die Nachrichten, die in den letzten Tagen von verschiedenen Orten eingetroffen sind, bekunden in erfreulicher Weise, daß man sich klar sei über die Verantwortung, welche man auf sich laden müßte, wollte man es versuchen, den Frieden zu brechen oder vielmehr Europa auf dem Weg zum Frieden aufzuhalten. Oesterreich habe, allen voran, schon vor Monden eine Reduction seines Armeebudgets beschlossen, ohne erst abzuwarten, ob die andern dasselbe thun werden.

Einem allgemein verbreiteten Gerüchte zufolge, welches die amtliche „Laibacher Zeitung" verzeichnet, hat Herr Gustav Graf Auersperg (zu Mokriz) sein Mandat als Abgeordneter des krainischen Landtages, und zwar aus der Gruppe des Großgrundbesitzes, niedergelegt.

γ **Krakau,** 16. November.

[Die Obstbaumzucht in Böhmen.] Schon seit Jahren hören wir, daß sich in unserer Stadt ein Verein zur Förderung der Obstbaum-, Bienen- und Seidenwürmerzucht bilden soll. Auch haben wir in diesen Blättern schon gelesen, daß die Vereinsstatuten von Sr. k. k. Apostolischen Majestät schon im Monate Februar l. J. die Allerhöchste Sanction erhalten haben. Wir fragen, was mag für ein Anstand noch obwalten, daß der für das Land so sehr nützliche Verein bis nun zu noch nicht ins Leben getreten ist und seine segensreiche Wirksamkeit noch nicht begonnen hat? Wie viel Nützliches konnte der Verein bereits gewirkt haben? Welche Fortschritte hat die Obstbaum-, die Bienen- und die Seidenwürmerzucht in dem benachbarten Schlesien, in Mähren und Böhmen gemacht! Wie sieht es bei uns aus? Es liegt alles brach, Niemand kümmert sich bei uns um diese so wichtigen Landwirthschaftszweige. Die Gärten der Landleute sehen wie wilde Gebüsche aus, die Bienenzucht hat seit einigen Decennien statt Fortschritte bedeutende Rückschritte gemacht, und die Seidenzucht wird nur von einigen Liebhabern betrieben. Man sehe sich nur unseren Obstmarkt an, welch' ein miserables Obst und um welch' unerhörte Preise zum Verkaufe geboten wird. Edleres Obst aus Mähren wird wie die Orangen und Citronen in den Specereigewölben feilgeboten. Könnte unser Land nicht ein gleich edles Obst in unermeßlichen Quantitäten erzeugen? Allerdings, wenn man der Urproduction und diesen so wichtigen Wirthschaftszweigen mehr Aufmerksamkeit und Fleiß widmen möchte. Man klagt über Armuth im Lande, über Mangel an Capitalien, über Steuerunfähigkeit u. s. w. Um alle diese Uebel zu bannen, gibt es nur ein einziges Mittel und dieses ist: Arbeit, Arbeit und wieder Arbeit; denn wie das treffliche italienische Sprüchwort sagt: Il frutto il più maturo non Vi cadrá in bocca, zu deutsch: Die gebratenen Tauben werden Euch nicht in den Mund fliegen. Es ist uns wohl bekannt, daß sehr viele Landwirthe und größere Grundbesitzer in Mähren und Böhmen ihre jährliche Steuer-Schuldigkeit aus dem Ertrage der sogenannten kleinen Wirthschaft bezahlen. Dies könnte auch bei uns der Fall sein; allein wollen und ernstlich wollen muß man dies. Wenn man die liebe Natur allein wirthschaften läßt, kann man auf keinen grünen Zweig kommen. Zur rationellen Betreibung gehört ein eifriges Studium und Arbeit, um der guten Mutter Natur unter die Arme greifen zu können; denn sie wird schon alt, die Kräfte nehmen langsam ab, sie braucht jedenfalls eine kräftige Unterstützung durch den intelligenten Menschen.

Wir wollen durch eine statistische Nachweisung, die wir der All. Land- und Forstwirthschaftlichen Zeitung entnehmen, darthun, auf welcher hohen Stufe die Baumpflanzungen in Böhmen stehen. Es gab nach ämtlichen Ausweisen im Jahre 1863 in Böhmen 1622 Baumschulen (um 37 mehr als im Vorjahre) mit einem Flächenraum von 172 Joch und 517,566 Obst- und 264,764 Wald-Bäumen (Zunahme 37,765 Obst- und 52,100 Waldbäume), außerdem 11.427,066 Obstbäume in Gärten (Zunahme 208,212 Bäume), 1.944,357 Obstbäume auf Hutweiden und öden Plätzen, (Zunahme 43,220) auf einem Flächen-Raume von 15,105 Joch (um 268 Joch mehr), 2.378,475 Obstbäume an Wegen und Alleen, 2.460.989 Wildbäume auf Hutweiden und öden Plätzen (um 304,916 mehr) auf einem Flächenraum von 14,019 Joch (um 141 Joch mehr) und 953,993 Wildbäume an Wegen und Alleen (um 36,097 mehr). Im Ganzen zählte daher Böhmen im Jahre 1863 16.267,464 Obstbäume und 3.779,746 Wildbäume (außer den Waldungen), was eine Zunahme von 309,320 Obst- und 393,113 Waldbäume ergibt.

Dies ist ein ungeheuerer Reichthum, der sich noch von Jahr zu Jahr mehrt!

Wie viele Gärten harren seit vielen Decennien bei uns der zu pflanzenden Obstbäume! wie viele Wege und Hutweiden entbehren bei uns des erquicklichen Schattens!

Wie viele öde Plätze erfreuen sich kaum eines Grashalmes, wo prächtige Bäume üppig wachsen könnten! — und man klagt über die Armuth im Lande, man sollte vielmehr über die Indolenz und Faulheit weinen. Man wird uns einwenden: In Böhmen und in den andern benachbarten Ländern sind andere Verhältnisse, ist ein anderer Boden, ist ein anderes Klima. — Was die Verhältnisse anbelangt, die machen sie die Menschen selbst, was den Boden und das Klima selbst anbetrifft, so dürfte da kein Unterschied zwischen jenen Ländern und unserem Lande sein.

Wir weisen hier auf die große Herrschaft Izdebnik im Wadowicer Kreise, wo prächtige Obstalleen die herrschaftlichen Gründe umschließen. Man gehe hin und lerne, wie man in dieser Herrschaft daselbst vorgeht. Kann man es hier durchführen, warum nicht anderwärts, warum nicht überall im Lande.

Wir hoffen, daß der längst erwartete Obstbaum-, Bienen- und Seidenwürmerzucht-Verein in Bälde ins Leben treten wird, und erwarten, daß seine Thätigkeit vieles anders machen wird, als es bisher leider war und ist.

Glück auf, zum allgemeinen Wohle des Landes.

O. **Wien,** 15. November. Die Opposition sucht aus dem Wahlkampfe des hiesigen neunten Bezirkes politisches Capital zu schlagen und glauben zu machen, als ob dadurch, daß Dr. Schuselka — übrigens nur mit wenigen Stimmen — geschlagen wurde, die Regierung eine Niederlage erlitten hätte. Es ist uns in der That ganz etwas Neues, daß Schuselka für einen Regierungscandidaten gehalten wurde; die Opposition möge sich jedoch trösten und versichert sein, daß die Regierung gar nicht daran gedacht hat, für jene Wahl irgend einen Candidaten und gar den Herrn Schuselka zu begünstigen. Nahezu lächerlich ist es aber, wenn von gewisser Seite betont wird, Schuselka's Programm sei das Regierungs-Programm; wir finden nirgend einen Anhaltspunct dafür, daß die Regierung den Schuselka'schen Föderalismus auf ihre Fahne geschrieben hätte. Es ist im Gegentheil wiederholt an geeigneten Orten angedeutet worden, wie bei den verfassungsmäßigen Ausbau von dem sogenannten Föderalismus nur die Rede sein kann, wenn derselbe mit dem Centralismus eine Verschmelzung, ein Compromiß eingeht.

Einige Journale erzählen ein Langes und Breites über das Verschwinden des pensionirten Oberlandesgerichtsrathes Hrn. Winter und möchten dasselbe gar zu gern als eine Folge harter Maßregeln, welche die Regierung angeblich gegen verdiente Beamte trifft, hinstellen. An der ganzen Verschwindungsgeschichte ist nur das wahr, daß der hochbetagte Herr seiner Gewohnheit entgegen um einige Stunden später nach Hause zurückkehrte, ohne daß ihm irgend etwas passirt wäre. Die durch sein Ausbleiben geängstigten Angehörigen zogen begreiflicherweise Erkundigungen ein; es wurde die Angst der Verwandten bekannt, und eben so schnell von einem Zeitungsberichterstatter ausgebeutet. Einzelne Journale gaben sich aber weiter keine Mühe und ließen den längst wieder unter Dach und Fach befindlichen Herrn Winter „zur großen Betrübniß der Familie" noch gestern verschwunden sein.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 16. November. Se. Majestät der Kaiser sind vorgestern Abends halb 10 Uhr mit dem Schnellzug von Reichenau wieder in Schönbrunn eingetroffen. Gestern Vormittags sind Se. Majestät der Kaiser 9¼ Uhr von Schönbrunn nach Wien gekommen und wohnten dem anläßlich des Leopoldifestes abgehaltenen feierlichen Hochamte in der Hofburgkirche bei. Auch die Mitglieder des allerhöchsten Hofes waren anwesend. Mittags empfingen Se. Majestät die Herren Minister Grafen Belcredi, Majlath und Eßterhazy und fuhren gegen 2 Uhr nach Schönbrunn zurück.

Se. Majestät der Kaiser haben allergnädigst zu genehmigen geruht, daß sich die in verschiedenen Theilen der Monarchie bestehenden Veteranen-Vereine bei feierlichen Gelegenheiten eigener Fahnen bedienen, welche jedoch von jenen in der Armee vorgeschriebenen merklich unterschieden zu sein haben und keinesfalls den Doppeladler führen dürfen.

Se. Majestät haben über Einschreiten des Badearztes Med. Doctors Ritter v. Brenner zu Ischl allergnädigst zu gestatten geruht, daß dem dortigen in Folge des letzten Brandes wieder neu aufgebauten Badehause der Name Ihrer k. Hoheit der Frau Erzherzogin Gisela beigelegt werden dürfe.

Se. Majestät der Kaiser haben, der „Prager Z." zufolge, mit Allerhöchster Entschließung vom 8. d. dem Redacteur Dr. Johann Skrejszovsky die gesetzlichen Folgen des im Jahr 1863 gegen ihn erflossenen strafgerichtlichen Erkenntnisses allergnädigst nachzusehen geruht.

Der kaiserliche Gesandte am russischen Hofe, Graf Revertera, ist heute auf seinen Posten nach Petersburg abgereist.

Der Wiener a-Corr. der „Boh." hat eine Reihe von Dementis mitzutheilen. Das erste betrifft das angebliche Rundschreiben, welches das kaiserliche Cabinet anläßlich der Rede Sella's an die Großmächte zu richten beabsichtige. Wenn überhaupt eine solche Absicht vorhanden gewesen, was jedoch in maßgebenden Kreisen negirt wird, so hätte sie der Erwägung weichen müssen, daß es zum Mindesten inopportun wäre, im gegenwärtigen Zeitpunct die italienische Frage zum Gegenstand internationaler Discussion zu machen. — Es ist ferner falsch, wenn im „Frmdbl." behauptet wird, Baron Eskeles arbeite im Ministerium und sei sogar zu Ministerconferenzen zugezogen worden. Das Ganze scheint darauf zu beruhen, daß der genannte Herr in freundschaftlichen Beziehungen persönlicher Natur zum Grafen Larisch steht und bei demselben häufig ein- und ausgeht. Endlich ist die Nachricht der „Presse" unwahr, daß die Stabsofficiere sich in Hinkunft einem Examen zu unterziehen haben werden. In den betreffenden Kreisen macht die Entlassung des langjährigen Chefs der fürstlich Liechtenstein'schen Cabinetskanzlei, P. Wenzel, viel von sich reden. Dieselbe ist über eine Collectiveingabe sämmtlicher fürstlichen Wirthschafts- und Buchhaltungsbeamten erfolgt.

Wie der „Vorstadt-Zeitung" als ganz sicher mitgetheilt wird, habe die Regierung dieser Tage endgiltig beschlossen, das Porto zu reduciren, und zwar auf fünf Kreuzer, so daß ein einfacher Brief mit dieser Marke nach allen Theilen und Orten des Kaiserstaates abgesendet werden kann. Es würde sonach für den Briefverkehr im Innern des österreichischen Staates nur Einen Portosatz, nämlich den von fünf Kreuzern geben; für den localen Verkehr in Wien und anderen Städten bliebe das bisherige Porto. Schon am 1. Jänner 1866 soll das neue Porto eintreten.

Herr Fügner, Starosta des Prager Turnvereins „Sokol", ist, wie man der „Presse" telegraphisch berichtet, plötzlich gestorben. — Statthalter Baron Schloißnigg reist morgen nach Laibach ab.

Die Aufhebung der k. k. Finanz-Landesdirection zu Temesvar, respektive deren Vereinigung mit der Ofner k. k. Finanz-Landesdirection ist, nach dem „Fremdenbl.", eine beschlossene Thatsache und wird bereits Ende dieses Jahres erfolgen.

Deutschland.

Man nimmt in Berlin an, daß der demnächst zusammentretende Landtag nur eine kurze Sitzungsdauer haben wird.

Bekanntlich soll Lord Granville als Botschafter nach Berlin kommen, die „Schles. Ztg." lehrt ihn deshalb näher kennen: Lord Granville ist ein Mann von deutscher Bildung, seine erste Gemalin, die großen Einfluß auf ihn übte, war eine Deutsche und er selbst der vertrauteste Freund des Prinzen Albert. Seine Sympathien für Deutschland sind bekannt und er war gerade deshalb eine Zeit lang als Vertreter des „deutschen Einflusses" in London unpopulär. Mit den Manieren eines gebildeten Weltmannes verbindet er echt liberale und constitutionelle Gesinnungen. Er ist ganz der Mann, um zwischen England und Preußen zu vermitteln und zu versöhnen. Als Vertrauter der Königin besitzt er mehr Einfluß, als ein gewöhnlicher Gesandter.

Der König von Baiern hat dem k. Generalconsul Carl Freiherrn v. Rothschild in Frankfurt das Großkreuz des Verdienstordens vom heiligen Michael verliehen.

Umlaufenden Gerüchten zufolge soll der baierische Staatsminister der Finanzen, Herr v. Pfeufer, die Absicht haben, wegen vorgerückter Jahre zurückzutreten, und dessen Portefeuille dem Staatsminister des Handels v. Pfretschner, übertragen werden, während Freiherr von der Pfordten auch die Oberleitung des Handelsministeriums erhielte. Andererseits soll der Cultusminister, Herr v. Koch, das Portefeuille des Staatsministers des Innern definitiv erhalten, zugleich aber sein bisheriges Portefeuille beibehalten, für diesen Fall aber ein Director im Cultusministerium ernannt werden. Dem „Nürnb. Corr." theilt man aus München diese Gerüchte mit, ohne indessen zur Zeit für die Richtigkeit derselben einstehen zu können. Daß einige weitere Veränderungen in den höchsten Verwaltungsstellen in Aussicht stehen, dürfte indessen kaum zweifelhaft sein.

In München soll ein neues Rathhaus gebaut werden. Der dortige Magistrat ladet nun die Architekten Deutschlands zur Einsendung von Bauplänen ein; der beste von den zur Annahme gelangten Plänen wird mit einer Prämie von 2000 fl., der zweitbeste mit 1000 fl. und der dritte mit 500 fl. honorirt werden. Die Baukosten dürfen 550,000 fl. nicht überschreiten; die Pläne sind bis zum letzten Februar 1866 dem Münchener Magistrat einzusenden.

Am 11. d. hat der Großherzog von Baden die Reise an den Genfer See angetreten, wo er einen mehrwöchentlichen Aufenthalt nehmen wird. Sein Leiden besteht in rheumatischen und neuralgischen Affectionen.

Die preußischen Musiker sind am 11. d. aus Paris nach Rastatt zurückgekehrt. Bei ihrer Ankunft daselbst wurde ihnen Seitens des Gouvernements, das ihre Pariser Reise der Cholera wegen, deren Einschleppung in die Rastatter Garnison man befürchtete, beanstandet hatte, befohlen, entweder auswärts in 14tägigem Urlaub oder eben so lang in einem Rastatter Vorwerke Quarantäne zu halten. Die meisten zogen den Urlaub vor, einige, darunter Herr Parlow, haben im Fort Gayling Quartiere bezogen.

Belgien.

Noch am Vorabende der Kammer-Eröffnung, schreibt man der „K. Z." unterm 13. d. über den telegraphisch bekannten Ministerwechsel, hat der Moniteur dem belgischen Lande eine Ueberraschung bereitet, indem er an der Spitze seiner heutigen Nummer einen vom gestrigen Tage aus dem Jagdschlosse Ardenne datirten Königs-Erlaß veröffentlicht, welcher die von Herrn Tesch erbetene Entlassung gewährt und an seiner Statt Herrn Jules Bara zum Justizminister ernennt. Ueberraschend ist dieser Personenwechsel freilich nur durch seine Plötzlichkeit. Herr Tesch hatte vor einem Jahre schon um seine Entlassung nachgesucht und war seitdem gewissermaßen nur provisorisch seinen Collegen zu Liebe, im Amte verblieben. Auch von Herrn Bara war dazumal die Rede, nur hieß es, die Ernennung komme dem Könige wegen der Jugend und des Jugendfeuers des beredten Abgeordneten für Tournay zu früh. Nun, die Jugend ist ein Fehler, der mit jedem Jahre abnimmt und so hat der König denn auch seit zwölf Monaten mindestens Einen Grund zur Widerrede verloren. Tesch wird nunmehr Muße haben, der Sorge um seine kranke Gemalin und seinen industriellen Beschäftigungen als Präsident des Verwaltungsrathes der Luxemburger Eisenbahn sich eifriger hinzugeben. Die Politik verliert ihn jedoch nicht vollständig, denn er wird sein Mandat als Abgeordneter auch künftighin ausüben. Die ehrenvollen Leistungen, welche ihm Belgien in seiner zweimaligen und langjährigen Laufbahn als Justizminister, namentlich auf dem Gebiete der gerichtlichen Reformen, verdankt, die bedeutenden Dienste, die er insbesondere der liberalen Partei geleistet hat, sind bekannt genug; bedauerlich ist es, daß er eine im Ganzen fruchtbare ministerielle Thätigkeit durch ein nach ihm benanntes Gesetz gegen die Presse verunziert und ganz neuerlich durch Auferweckung des gehässigen Fremdengesetzes gekrönt hat. Sein Nachfolger, Herr Bara, ist eines der jüngsten, wenn nicht nicht geradezu das jüngste Mitglied der Kammer; er zählt kaum 30 Jahre, er hat das Glück gehabt, unmittelbar nach seinem Eintritte in das Parlament, welchem er erst seit zwei Jahre angehört, zum Berichterstatter des Stipendien-Gesetzes erwählt zu werden und dieses wichtigen Amtes mit glänzender Beredsamkeit, tiefer Sachkenntniß und außerordentlichem Geschick sich zu entledigen, so daß die öffentliche Meinung ihm unverzüglich einen Ehrenplatz unter den trefflichsten Rednern der liberalen Partei zuerkannte. Trotz seiner Jugend genießt Herr Bara schon seit längerer Zeit eines bedeutenden Rufes als Advocat am Brüsseller Barreau und hat sich durch seine thätige Mitarbeiterschaft an des berühmten Tielmanns „Repertorium für Verwaltungsrecht" auch in der Gelehrtenwelt bekannt gemacht. Unter den gegenwärtigen Umständen ist die Ernennung eines so entschieden liberalen Mannes, wie Bara, dermaßen charakteristisch, daß man wohl sagen kann, sie wiege die abwesende Thronrede auf und sei ein vollständiges Partei-Programm. Erstens schlägt sie alle Gerüchte über ein angebliches Zerwürfniß zwischen dem Könige Leopold und seinen Ministern zu Boden und zeigt, daß der König entschlossen ist, mit seinen Räthen auf der Bahn des Liberalismus unverrückt fortzuschreiten. Das Cabinet aber, indem es den feurigen Berichterstatter des Stipendiengesetzes in seine Mitte aufnimmt, gibt eine energische, beredte Antwort auf die clericale Agitation, welche die Ausführung des letzteren wachgerufen und die sich schon im voraus zum lebhaftesten Kampfe gegen das neue Gesetz über die Verwaltung der Kirchengüter rüstet. Herr Bara wird in der morgen beginnenden Session einen schweren Stand haben; aber er ist ganz der Mann danach, die Fehde muthig aufzunehmen und unter der schweren Bürde nicht zu erliegen. Der König ist in Ardenne unpäßlich geworden und hat seinen gegenwärtigen Leibarzt, Professor De Roubaix, zu sich bescheiden lassen. Herr Bara muß sich in Folge seiner Ernennung zum Minister einer Neuwahl unterwerfen, deren Ausgang bei seiner großen Popularität in seiner Vaterstadt Tournay natürlich keinen Augenblick zweifelhaft ist.

Frankreich.

Paris, 14. November. Der „Eldorado" traf gestern in Toulon von Civita-Vecchia mit 1089 Mann der Occupationsarmee ein. — Der Kaiser von Japan hat laut Briefen aus Yeddo vom 10. September den Handel mit Seidenraupen-Eiern vollständig freigegeben. Der erste Gouverneur in Yokuhama, der den Fremden wenig Entgegenkommen zeigte, wurde von seinem Posten entfernt. — Die „France" meldet, daß nach den neuesten Depeschen aus Süd-America zwischen Spanien und Chili der Krieg erklärt ist und das spanische Geschwader die chilänischen Häfen in Blokadezustand versetzt hat. — Morgen wird bei Plon ausgegeben: „Le Duc de Persigny et les doctrines de l'Empire" mit dem Motto: „Je sers." — Die Minister Randon und Chasseloup-Laubat gehören mit ihren Frauen der ersten Serie der nach Compiegne Geladenen an. — Der in Tobsucht verfallene Chirurg Jobert de Lamballe ist bereits in die Heilanstalt des Dr. Blanche aufgenommen worden. — Herr Grandguillot hat vorgestern die Redaction des „Constitutionnel" und des „Pays" in die Hände des Co-Geranten Herrn Gibiet niedergelegt. — Am 18 December wird ein großer Congreß der französischen Weinbauer in Paris stattfinden. — Ein Unbekannter, es soll der hiesige deutsche Banquier H. sein, hat den Wohlthätigkeitsanstalten von Paris die Summe von 12,000 Franken zur Verfügung gestellt. — Das Concert, das die Preußen im Cirque für die deutschen Hilfsvereine gaben, warf 2800 Franken ab, zu denen der Kaiser 1000 Franken hinzufügte; das vom Grafen v. d. Goltz zu Gunsten der Wittwen und Waisen der Choleraopfer veranstaltete trug nur 800 Franken ein.

Die „K. Z." läßt sich aus Paris vom 15. d. melden, Fould verlange dringendst Ersparnisse; der Kaiser beharre auf der Räumung des südlichen Algeriens gegen Mac Mahon, der wahrscheinlich nur für einige Monate zurückkehren und dann abtreten werde. — Die Nachrichten aus Spanien lauteten fortwährend sehr schlimm; die Königin werde täglich unpopulärer.

Großbritannien.

Die irische Polizei hat einen unerwarteten Fang gemacht, unerwartet wenigstens für das große Publicum. James Stephens, welcher in Irland an der Spitze der fenischen Bewegung stehen soll und auf dessen Verhaftung eine Belohnung von 200 Pfd. ausgesetzt war, ist in einer Vorstadt Dublins verhaftet worden. Dreißig Mann stark und Pistolen in der Hand, drangen die Constabler nächtlicher Weile in das Haus ein, welches er dort unter dem Namen Herbert gemiethet hatte. Sie fanden außer ihm noch andere drei Fenier — Kickham, Duffy und Brophy — vor, welche alle aus ihren Betten wandern mußten. In der Wohnung wurde eine Menge von Lebensmitteln und mehrere Pistolen gefunden. Noch selbigen Tages wurden die Verhafteten vor den Polizeirichter gebracht. Stephens erklärte keinen Sachwalter in der Geschichte engagiren zu wollen.

Thomas Carlysle ist mit 657 Stimmen gegen 310, welche Disraeli erhalten hat, zum Rektor der Edinburgher Universität gewählt worden.

In der neuesten Nummer der „Illustrated London News" findet sich ein drastisch wirkendes Bild der Zerstörungen, welche am 31. October die Explosion in der Nine Elms-Gasfabrik angerichtet hat, und es ist dabei vom Künstler zum Vorwurf zufällig die Ruine gewählt worden, welche heute sich da findet, wo einst der größte Gasometer Londons stand. Diese Ruine und die Zerstörung ringsum läßt den Gedanken aufkommen, daß der Gasometer explodirt sei und die ungeheure Zerstörung erzeugt habe. Ein Berichterstatter der Wiener „Presse" beeilt sich, diesfälligen Befürchtungen entgegenzutreten. Die Explosion in der Londoner Gasfabrik ist nur ein Beweis mehr für die wissenschaftlich feststehende Thatsache, daß ein mit reinem Kohlenwasserstoff gefüllter Gasometer sich wohl entzünden und verbrennen, aber daß er nicht explodiren kann. Der Unterschied zwischen beiden Erscheinungen des Verbrennens besteht eben in der Plötzlichkeit der einen, wobei eine große Ausdehnung der Gase stattfindet, welche zerstörend wirkt. Der Gasometer, dessen Trümmer das Bild der London Illustrated News zeigt, ist an der Explosion durchaus unschuldig; er ist durch die Explosion, die in einem anderen Raume stattfand, zerstört worden. Das im Gasometer eingeschlossene, bei der Zerstörung entweichende Gas ist bei dieser Gelegenheit in ungeheuer hoher Flamme verbrannt, aber ohne jede Explosion. Wäre im Gasometer eine knallgasartige Mischung enthalten gewesen, und hätte sich eine so ungeheure Masse explosionsfähiger Gasmischung entzündet, so würde die Zerstörung zehn- und zwanzigmal größer gewesen sein, denn der zerstörte Gasometer hat einen Inhalt von 1,089.000 Kubikfuß. Er maß 150 Fuß im Durchmesser, hatte eine Höhe von 60 Fuß, die Tanktiefe von 30 Fuß, und war zur Zeit der Explosion bis zu einer Höhe von 50 bis 55 Fuß mit Gas gefüllt. Die Explosion fand ganz in der Nähe dieses Riesen-Gasometers statt. Nur etwa 29 Fuß von dem Gasometer steht nämlich, oder stand vielmehr ein Haus, in welchem sich der Gasmeß-Apparat befand. Die vom großen Gasometer ausgehenden Gasröhren leiten nämlich zunächst das Gas in einen zum Messen und Reguliren des Druckes bestimmten Apparat, dessen Abschluß aus Wasser bestand. Im Gasmeßhause befand sich fortdauernd eine Wache, welche den Druck zu controliren hatte und mit den bezüglichen Verhältnissen genau vertraut war. Man hatte es deshalb leider nicht für nöthig erachtet, den Apparat abzuschließen, und am 31. October befanden sich mehrere Pflasterer im Gasmeßhause, welche wahrscheinlich bei ihren Arbeiten aus bisher noch nicht aufgeklärtem Grunde während einer momentanen Abwesenheit des Aufsehers, der stündlich den Stand im großen Gasometer zu controliren hat, den Wasserabschluß im regulirenden Apparat unterbrachen und so veranlaßten, daß das Gas unmittelbar in das Gasmeßhaus strömte und sich dort mit der atmosphärischen Luft mischte. Ein Ruf machte den vom Gasometer nach dem Gasmeßhause zurückkehrenden Aufseher darauf aufmerksam, daß irgend etwas dort in Unordnung sei, und er sah noch durch die geöffnete Thür die Arbeiter am Regulator mit irgend einer Arbeit vereinigt beschäftigt, als die Explosion erfolgte, das Gasmeßhaus zertrümmerte, und alle in ihm Beschäftigten tödtete. Gleichzeitig wurde durch die Explosion die Wand des großen Gasometers eingedrückt und die ausströmende Gasmasse entzündet, die sich in einer ungeheuern Flamme in die Luft erhob. Offenbar ist durch die Angabe des bei der Explosion schwer verwundeten Aufsehers die eigentliche Ursache des Unglücks nicht erklärt, denn nicht das Aufströmen, sondern das Entzünden des Gases erzeugte die Explosion. Die Entzündung scheint nicht etwa durch ein brennendes Licht, sondern durch irgend eine gleichzeitige Unvorsichtigkeit erfolgt zu sein. Immerhin ist es begreiflich, daß die Anwohner großer Gasfabriken in Folge der Katastrophe vom 31. October in eine gewisse Angst gerathen, vermuthend, daß jenes furchtbare Unglück durch die Explosion des Gasometers herbeigeführt sei, und Gleiches von jedem anderen Gasometer drohen könne, die oft — so auch bei uns — in Mitte der Vorstädte stehen. Eine Explosion obiger Art kann aber überall entstehen, wo überhaupt Gas in einen geschlossenen Raum ausströmt. Die Gefahr ist also an jede Gasleitung geknüpft; aber in einer Gasfabrik sollte man vor ihr gesicherter sein, wie überall, weil man eben zu der Annahme berechtigt ist, daß die bezüglichen Apparate und alle Ausströme-Oeffnungen von einem besonders erfahrenen und geübten Personal überwacht werden. Daß diese Voraussetzung sich nicht immer als eine richtige bestätigt, hat leider der Londoner Fall gezeigt, aber auch zugleich an sich durch die That abermals bestätigt, daß nur die Mischung von Kohlenwasserstoff-Gasen mit atmosphärischer Luft gefährlich ist, nicht Kohlenwasserstoff allein. Die etwaigen bezüglich unserer Gasometer auftauchenden Befürchtungen, schließt der Bericht des Wiener Referenten, entbehren also jeder Begründung.

Italien.

Die italienische Regierung hat, wie der Abend-Moniteur mittheilt, den Civil- und Militär-Verwaltungen, welche in Folge des Abzuges der französischen Truppen mit den päpstlichen Behörden in Berührung kommen, Befehl gegeben, daß sie sich der strengsten Beobachtung der Pflichten, welche diese neue Situation herbeiführt, zu befleißigen haben. Victor Emanuel hat in der Nacht vom 12. auf den 13. d. die Rückreise von Neapel nach Florenz angetreten. — Der König von Portugal erschien am 12. d. in der Scala zu Mailand und wurde mit lebhaftem Applaus empfangen.

Aus Anlaß der Cholera hat die römische Regierung allen aus dem Neapolitanischen kommenden Reisenden den Eintritt auf päpstliches Gebiet untersagt, wenn sie sich nicht ausweisen, daß sie seit wenigstens 14 Tagen an einem nicht angesteckten Orte sich aufgehalten haben.

Schweden.

Der bisherige Privatsecretär des Königs von Schweden, Herr v. Quanten, ist zum Bibliothecar des Königs avancirt. Auch hierin sieht der Correspondent der „K. Z." ein Zeichen der Zeit. Man hat in neuerer Zeit übrigens die Hoffnung auf Annahme der Verfassungs-Reform wieder gewonnen. Sköldebrand hat im Ritterhause, Witt im Bürgerstande vorgeschlagen, daß Geld zu einer Wexio-Calmar-Carlscrona-Eisenbahn bewilligt werde. Im Bürgerstande hat Bjerkander vorgeschlagen, daß ein Schutzzoll auf Landbau-Producte gelegt werde. — Nicht weniger als 11 Vorschläge zu Grundgesetz-Veränderungen liegen auch dem Storthing in Christiania vor. Die wichtigsten betreffen die Einführung jährlicher Sessionen, die Aufhebung der Statthalter-Würde und die Theilnahme von Ministern an den Verhandlungen. Die Eisenbahn nach Kongsvinger ist nun eröffnet, es fehlen nun in Schweden noch 12 norwegische Meilen Eisenbahn, um eine directe Eisenbahn zwischen den beiden Hauptstädten herzustellen. Der eigenthümliche Conflict zwischen dem mit Frankreich abgeschlossenen Handelstractat und dem Buchstaben unseres Grundgesetzes macht viel von sich reden. Unser Handelsstand kann die Vortheile des Tractates nicht opfern, er läßt sich aber schlechterdings nicht mit der Verfassung in Einklang bringen. Man weiß noch nicht, wie das Storthing sich aus diesem Dilemma ziehen will.

Dänemark.

Nach der neuesten Staats-Rechnungsablage, bemerkt die amtliche „Berl. Ztg.", ist die dänische Staatsschuld um reichlich 28 Millionen dänische Thaler Cour. (= 21 Mill. Thlrn. preußisch) gesteigert worden, indem sie am 1. April 1863 nur reichlich 104 Mill. Reichsbankthaler (Schuld der Gesammtmonarchie 95,734.000 und die besondere dänische Staatsschuld 8,378.000 Rbthlr.), am 1. April d. J. hingegen 133,110.000 Reichsbankthaler betrug. Das amtliche Blatt fährt alsdann fort: „Wohl sind die Herzogthümer nach dem Friedenstractate zur Entrichtung von 29 Mill. der älteren Staatsschuld verpflichtet, allein die Staatscasse büßt andererseits durch den Verlust der Herzogthümer jährliche Ueberschüsse im Betrage von ca. 4,800.000 Rbthlrn. ein, nämlich: Domainen etwa 700.000, Zollintraden etwa 3,800.000 und lauenburg'sche Einnahmen etwa 300.000 Reichsbankthaler. Andererseits entbehrt die Staatscasse aus demselben Grunde die ebenfalls nicht unbeträchtlichen Ueberschüsse der directen Steuern, während die Zinsen für den auf die Herzogthümer übertragenen Theil der Staatsschuld nicht mehr als ca. 1,200.000 Reichsthaler ausmachen. Wir erfahren also hieraus, welche Bürden in Folge einer vermehrten Staatsschuld, deren jährliche Zinsen die Höhe von mehr als 5 Millionen Reichsbankthalern erreichen, auf dem Königreich Dänemark lasten."

Es ist hier, wie man der „K. Z." aus Kopenhagen, 12. d., schreibt, nach den Tagen der Aufregung während des Verfassungskampfes, der Minister-Krisis und der Bildung des neuen Ministeriums eine wohlthätige Ruhe eingetreten. Der Hof residirt auf dem 4 Meilen entfernt an der Eisenbahn liegenden Schlosse Friedensburg. Uebrigens kommt der König oft zur Stadt, um Staatsrath zu halten, und wohnte gestern im königlichen Theater dem Nationalschauspiel

„Elverhöi" von Heiberg bei. Der Reichstag tritt am 20. Nov. wieder zusammen, und man erwartet dann neue, heftige Kämpfe, namentlich Tschernig soll mit großen Dingen schwanger gehen, z. B. mit Ministeranklagen wegen vermeintlicher Verfassungsverletzung. Den Reichsrath nennt Tscherning einen Club, weil er ihm alle Berechtigung abspricht, nachdem es keine „gemeinsamen Angelegenheiten" mit Schleswig mehr gibt.

Rußland.

Bis 1. October waren in der Moskauer Universität 1457 ordentliche und 186 außerordentliche Hörer; um 57 ordentliche und 55 außerordentliche Hörer weniger als im vorigen Jahr. Die Zahl der Studenten verminderte sich in der medicinischen und physikalisch-mathematischen Facultät, vermehrte sich dagegen in der juridischen, historisch-philologischen und mathematischen Facultät.

Die Wahl des Prälaten Zwoliński an Rzewuski's Stelle zum Erzbischof von Warschau scheint in Petersburg sehr zu befriedigen. Der „Inv." rühmt dem Erwählten nach, sein Name sei bei keinem unruhigen Ereignisse der letzten Zeit genannt worden, er gehöre zu denjenigen Persönlichkeiten in Polen, die sich auf die strenge Erfüllung ihrer geistlichen Pflichten beschränkt und nicht in weltliche Dinge gemischt haben.

Zur Tagesgeschichte.

** [Choleranotizen.] Wie aus Triest vom 14. d. M. gemeldet wird, erkrankten daselbst in den letztverflossenen vierundzwanzig Stunden unter dem Civile 3 Personen, wovon 1 starb. Unter dem Militär hat sich weder eine Erkrankung noch ein Todesfall ergeben. Freiherr Constantin Reyer hat für sich und seinen Bruder dem Triester Militärcommando zu Gunsten der von der Epidemie heimgesuchten Garnison 500 Gulden übergeben. Das Commando glaubte in Anbetracht der Besserung des Gesundheitszustandes unter den Truppen und in Erwägung, daß seitens der Militärverwaltung für die Bedürfnisse der gesunden wie der kranken Soldaten alles nöthige in der ausreichendsten Fürsorge geschehen, die Gabe dankend ablehnen zu müssen; der patriotische Geber hat jedoch das Ansinnen erneuert, daß der erwähnte Betrag nach dem Ermessen des Commando zur Verpflegung der Truppen verwendet werden möge. In Neapel erkrankten vom 11. bis 12. November 139 und starben 55 Personen an der Brechruhr.

** Die letzte Zählung hat das überraschende Resultat gegeben, daß von den Einwohnern Berlins nur ein Drittel geborne Berliner sind, und daß diese zum größten Theil in die Vorstädte gedrängt sind, während das Centrum der Stadt meist von auswärts Geborenen bewohnt wird.

** Friedrich Rückert (dessen Zustand sich in letzter Zeit, wie der „Fr. Postz." aus Koburg geschrieben wird, durchaus nicht verschlimmert hat) ist von dem Kaiser von Mexico das Comthurkreuz des Guadeloupe-Ordens verliehen worden.

** Der russische Staatsrath Professor P. Jessen hat über die Rinderpest in ihrer Bedeutung für Westeuropa eine Schrift veröffentlicht (Berlin, bei W. J. Peiser), die der Beachtung der Landwirthe empfohlen zu werden verdient.

** Im Dorf Kuziatow im Nižgoroder Gouvernement hat die Frau des verabschiedeten Unterofficiers, Tatiau Wasilew, eine Tochter mit zwei Köpfen und drei Händen zur Welt gebracht. Die Wöchnerin ist nach viertägigen Leiden verschieden.

** In Paris starb am 6. d. ein Tagsschriftsteller, Namens Eli Levy (aus Hamburg), der ein Gewicht von 480 Pfd. hatte. Er war so dick, daß er zuletzt gar nicht mehr durch gewöhnliche Thüren kommen konnte.

** In New-York starb vor einigen Wochen ein alleinstehender, reicher Fabricant, John Chase, der sein ganzes, großes Vermögen von fünf Millionen Dollars seinen vierhundert Arbeitern testamentarisch vermachte.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krakau, den 17. November.

α Im polnischen Theater ging gestern Chęciński „Seelenadel", exact und gerundet in Scene. Bei aller Einfachheit der dramatischen Mache hält das Stück die Zuseher fortwährend in Spannung. Herr Dering spielte den Baron natürlich, maß- und würdevoll; die Baronin, die immer in Ohnmacht zu fallen droht, fand eine gute Repräsentation in Fr. Eker, Herr Eker hatte als Graf Stefan einige gelungene Momente, Herr Benda war in seinem kleinen Part groß. Vor Allem aber gab Herr Rapacki, bereits ein Liebling des Publicums, den schlichten biederen Grundherrn vorzüglich und wurde mit Herrn Benda mehrmals gerufen. Die Reprise des netten Lustspiels: „die weiße Kamelie" wurde in derselben Besetzung unter demselben ungeschwächten Beifall gegeben. Fr. Modrzejewska und Herr Swieszewski wurden zweimal gerufen. Die Direction fand es für gut, dem Publicum eine Ueberraschung zu bereiten. In den Zwischenacten trug nämlich Hr. Stäglich, ohne daß er angesagt war auf der Mundharmonika zwei Piecen vor, die mit Anerkennung aufgenommen wurden. Heute findet im Redoutensaal das Concert der Sängerin Jakowicka statt, wobei außer den Genannten auch der Pianist Hr. Dulęba mitwirken wird.

α Die neueste Theaternachricht ist, daß unser Director der deutschen Bühne Hr. Friedrich Blum gegenwärtig im Lemberger deutschen Theater Gastrollen gibt.

α Das hohe Staatsministerium hat dem „Czas" zufolge die Statuten für die Bibliothek der Mediciner an der Jagiellonischen Universität bestätigt. Für eine aus fest bestimmten Einlagen gesammelte Quote — jeder Hörer zahlt zu diesem Zwecke halbjährig 50 kr. ein — werden fachwissenschaftliche Bücher eingekauft und den Hörern der Facultät, deren Eigenthum die Bibliothek ist, geliehen. Gesuchte wissenschaftliche Werke befinden sich gewöhnlich in mehren Exemplaren in der Facultäts-Bibliothek, so daß gleichzeitig viele Hörer davon Nutzen ziehen können. Mit der Verwaltung der Bibliothek sind drei Mitglieder betraut, die von den Hörern der medicinischen Facultät jährlich am Beginn des Schuljahres gewählt werden; die Bibliothek verbleibt auf immer Eigenthum der Hörer der medicinischen Facultät. Ein ähnliches Institut existirt seit einigen Jahren an der juridischen Facultät.

α Die Gesuche der Privatdocenten an der Krakauer Universität, Dr. Ladislaus Zajączkowski und Dr. Johann Kowalczyk um Gestattung der Annahme der ihnen übertragenen Lehrämter an der Warschauer Hochschule mit Vorbehalt der österreichischen Staatsbürgerschaft wurden, wie wir hören, von dem h. Staatsministerium gewährt.

α Die Steinmetzarbeiten bei der Restaurirung des Jagiellonischen Bibliothekgebäudes in Krakau wurden dem Steinmetzmeister Herrn Steblik überlassen. Mit der Bauaufsicht ist der k. k. Ingenieur-Assistent Księżarski und mit der ökonomischen Evidenzhaltung der Assistent Herr Ulrich betraut. In allen ästhetischen Fragen muß aber nach Anordnung des h. Staatsministeriums mit dem k. k. Oberingenieur Bergman (im Hochbauten-Departement des Staatsministeriums) im kürzesten Wege Rücksprache gehalten werden.

α Das h. Staatsministerrum hat den Antrag genehmigt, daß die Judenschaft des Frysztak'er Bezirkes von der Hauptgemeinde Strzyżow getrennt und als selbstständige Cultusgemeinde mit dem Sitze des Gemeindevorstandes wie auch der religiösen Institute und Organe in Frysztak constituirt werde.

* Am 14. l. M. Früh wurden zwei in der Heizung des Treibhauses im Palais Nr. 45 ¼ zu Lemberg übernachtende Männer, welche unvorsichtiger Weise die Heizröhre verstopft hatten, leblos aufgefunden. Durch sogleich angewendete ärztliche Hilfe gelang es, einen noch zum Leben, obwohl nicht zur Besinnung zu bringen. Derselbe wurde, so wie auch die Leiche, ins allgemeine Krankenhaus übertragen.

* Der „Bukowina" zufolge wird der Herr Landeschef Rudolf Graf Amadei binnen Kurzem die Bukowina verlassen und hat ans diesem Grunde sein Mandat als Landtagsabgeordneter der Stadt Sereth niedergelegt, daher für den 30. November 1865 in dieser Stadt eine Neuwahl ausgeschrieben wurde.

α In der am 8 d. abgehaltenen Versammlung des Vorwahlen-Comités in Kolomea waren, der „Gaz. nar." zufolge, die Ruthenen nicht vertreten; außer diesem Comité sollen dort zwei andere, ein besonderes Gemeindecomité und ein „geheimes ruthenisches" (?) Comité existiren, von denen das letztere für seinen Candidaten Hr. Ilnicki thätig ist. Am 9. d. fand eine Vorwahlversammlung durch Vermittlung der Gemeinde statt, wobei es beinahe zu Schlägereien gekommen wäre.

* Am 7. d. M. hielt der Ausschuß des Vereins zur Förderung der Tonkunst in der Bukowina eine Sitzung, bei welcher beschlossen wurde, dem Herrn Landeschef Grafen Amadei eine Dankadresse zu überreichen, für die großen Verdienste, die sich derselbe um die Gründung und Förderung des Vereins erworben hat.

* Mehrere in den letzten Tagen in Czernowitz eingelaufenen Berichte erzählen von kühnen Räubereien im Gebirge und an der Gränze der Moldau. Auch über die zunehmenden Diebstähle wird wieder stark geklagt. Unstreitig hat die Noth des Landvolkes Theil an dergleichen Vorfällen, die sich, wenn nicht der Noth entsprechend abgeholfen wird, im Laufe der nächsten Monate eher mehren, als vermindern dürften.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

— [Bankausweis der Nationalbank am 15. November. Der Ausweis der k. k. Nationalbank ergibt gegen den Stand vom 8. d. eine Verminderung des Banknotenumlaufs von 3,350.225 fl. Die in Banknoten rückzahlbare Staatsschuld und die Kaufschillingsraten für Staatsgüter haben sich vermindert um 12.798 fl. Der Metallschatz hat sich um 24.999 fl. vermehrt, dagegen der Escompte um 3,306.037 fl. vermindert. Der Betrag von eingelösten Coupons der Grundentlastungen ist um 564.584 Gulden gestiegen.

Breslau, 16. Novbr. Private Notirungen. Preis für einen preußischen Scheffel, d. i. über 14 Garnez, in preußischen Silbergroschen = 5 kr. ö. W. außer Agio: Weißer Weizen 65—80, gelber 65—76. Roggen 55—57. Gerste 36—45. Hafer 26—31, Erbsen 58 70. — Raps (per 150 Pfund Brutto) 270—294. Winterrübsen (per 150 Pfd. Brutto) 254—276. — Sommerrübsen (per 150 Pfund Brutto) 210—240.

Berlin, 15. Novbr. Böhmische Westbahn 71⅞. — Galizische 85⅞. — Staatsb. 118¼. — Freiwill. Anlehen 99⅞. — 5% Met 6⅞. — Nat.-Anl. 64⅞. — Credit-Lose 72¼. — 1860er-Lose 79¾ — 1864er Lose 48. — 1864er Silber-Anl. 69⅞. — Credit-Actien 74 — Wien —.

Fonds und Actien matt, Lombard. lebhaft.

Frankfurt, 15 Novber. 5perc. Metall. 59¼. — Anlehen vom Jahre 1859 70⅛. — Wien 108.62. — Bankactien 842. — 1854er Lose 73. — Nat.-Anlehen 62⅝. — Credit-Actien 172. — 1860er Lose 79⅞. — 1864er Lose 84. — Staatsbahn —. — 1864er Silber-Anl. 69¼. — American. 67⅝.

Hamburg, 15. Novber. Nat.-Anl. 63¼. — Credit-Actien 72¼. — 1860er Lose 77¾. — American. —. — Wien —.

Börse ruhig, Geld sehr knapp.

Paris, 15. November. Schlußcourse: 3percent. Rente 68.27. — 4½perc. Rente 96.75. — Staatsbahn 410. — Credit-Mobilier 860. — Lombard 405. — Oester. 1860er Lose 1015. — Piemont. Rente 65.10. — Consols 88.

Liverpool, 15. Novemb. (Baumwollenmarkt.) Umsatz 5.000 Ballen. — Upland 20½. — Fair Dholl. 16¼. — Middl. Fair Dholl. 15½. — Middl. Dholl. 14¼. — Bengal 11¼. — Oomra 16¼. — Scinde 12½. — Aegypt. 21.

Wien, 16. November, Mittags. [Czas.] Nordbahn ——. — Credit-Actien 159.50. — 1860er Lose 85.10. — 1864er Lose 77.55

Wojnicz, 13. Novbr. Die heutigen Marktpreise waren in österr. Währung: Ein Metzen Weizen 3.35 — Korn 2.48 — Gerste 1.90 — Hafer 1.— — Erbsen 3.60 — Bohnen 1.—. Hirse —.— — Buchweizen —.— — Kukurutz —.— — Erdäpfel —.60. — Eine Klafter hartes Holz 7.—, weiches 6.—. — Ein Zentner Futterklee 1.25. — 1 Zentner Heu 1.10. — Ein Zentner Stroh —.90.

Gorlice, 14. Novbr. Die heutigen Marktpreise waren (in Gulden östrr. Währ.): Ein Metzen Weizen 3.50 — Roggen 2.10 Gerste 1.70 — Hafer 1.20 — Erbsen —.— — Bohnen —.— — Hirse —.— — Buchweizen —.— — Kukurutz —.— — Erdäpfel —.80 — 1 Klafter hartes Holz 5.— — weiches 4.—. — Ein Zentner Futterklee —.— — Heu —.80 — Stroh —.80.

Rzeszow, 14. November. Die heutigen Marktpreise waren in österr. Währ.: Ein Metzen Weizen 3.40 — Roggen 2.25 — Gerste 1.67 — Hafer 1.07 — Erbsen —.— — Bohnen —.— — Hirse .— — Buchweizen —.— — Kukurutz —.— — Erdäpfel —.80. — 1 Klfter hartes Holz 8.—. — weiches 5.15. — Futterklee .—. Der Zentner Heu —.— Ein Zentner Stroh .—.

Lemberg, 14 November. Hollander Ducaten 5.10 Geld, 5.16 Waare. — Kaiserliche Dukaten 5 12 Geld, 5.18 W — Russischer halber Imperial 8 81 G., 8 94 W. — Russ. Silber-Rubel ein Stück 1.65 G., 1.68 W. — Russischer Papier-Rubel ein Stück 1.40 G., 1.41 W. — Preußischer Courant-Thaler ein Stück 1 60 G., 1.62 W. — Gal. Pfandbriefe in östr. W. ohne Coup 66.82 G., 67.42 W. — Gal. Pfandbrief in C.-M. ohne Coup 69 87 G., 70 47 W. — Galiz. Grundentlastungsobligationen ohne Coup 69 52 G., 70.17. W. — National-Anlehen ohne Coup 68 92 G. 69.58 W. — Galiz. Karl Ludwigs-Eisenbahn-Actien 185.— G. 187.33 W.

Lemberg, 15. Novber. [L.Z.] Vom heutigen Getreidemarkte notiren wir in Durchschnittspreisen: Ein Metzen Weizen (83 Pfd.) 3.93 — Korn (75 Pf.) 2.83 — Gerste (68 Pf.) 1.80 — Hafer (46 Pfund) 1.16 — Haiden 3.17 — Erbsen 3 —. — Erdäpfel 1.17. — 1 Cent. Heu —.93 — Schabstroh 69 kr. — Futterstroh — kr. — Buchenholz pr. Klafter 11 fl. 17 kr., Kieferholz 8 fl 47 kr. österr. Währung. Der Verkauf im Kleinen ohne Preis er änderung. — Am 13. und 15. d. ist vom Lande nichts zu Markte gebracht worden.

Krakauer Cours am 16. Nov. Altes polnisches Silber für fl. 100 fl. p. 113 verl., 110 bez. — Vollwichtiges neues Silber für fl. p. 100 fl. p. 121 verl. 118 gez. — Poln. Pfandbriefe mit Coupons fl. p. 100 fl. pol. 85½ verlangt, 83½ bez. — Poln. Banknoten für 100 fl. öst. W. fl. poln. 476 verl., 466 bez. — Russische Silberrubel für 100 Rubel fl. österr. W. 143 verl. 140 bez. — Preuß. oder Vereinsthaler für 100 Thaler fl ö. W. 162 verl., 159 bez. — Preuß. Cour. für 150 fl. öst. W. Thaler 93⅞ verl., 92⅞ bez. — Neues Silber für 100 fl. österr. Währung 107⅞ verl., 106⅞ bez. — Vollw. österr. Rand-Dukaten fl. 5.18 verl. 5.08 bez. — Napoleondors fl. 8.70 verl., fl. 8.55 bez. — Russische Imperials fl. 8.97 verl., fl. 8 80 bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst lauf. Coup. in ö. W. 68.75 verl. 67 75 bez. — Gal. Pfandbriefe nebst laufenden Coupons in C.-Mze. fl. 72.— verl., 71.— bez. — Grundentlastungs-Obligationen in österr. Währung fl. 70.50 bez. 69.50 bez. — Actien der Carl Ludwig-Bahn. ohne Coupons fl. östr. Währ. 187.— verl., 184.— bez.

Neueste Nachrichten.

Zeitungsgerüchten, welche in neuester Zeit mehrfach auftauchen, glaubt die „W. A." die aus bester Quelle geschöpfte Versicherung entgegenstellen zu sollen, daß zwischen den Regierungen von Oesterreich und Preußen über die Frage der definitiven staatlichen Gestaltung der Elbe-Herzogthümer nicht verhandelt worden ist, seit die Uebereinkunft von Gastein die Art der provisorischen Ausübung der beiderseitigen Mitbesitzrechte festgesetzt hat.

Prag, 15. November. („Presse.") Die Verkehrsstörung bei Libschitz wird noch beiläufig sechs Tage dauern. An der Verkehrsherstellung wird energisch gearbeitet; eine diesfällige Commission ist von Wien hier eingetroffen. Ganze Felsenmassen werden dort vermuthlich abgetragen werden.

Pest, 16. November. „Pesti Napló" faßt heute die Aeußerungen der Wiener Journale über die Conferenz bei Baron Eötvös in's Auge und sagt: „Am richtigsten und günstigsten haben die Regierungsorgane die Sache beurtheilt." — Die Mittheilung des „Pester Correspondenten" der „Presse", Keményi wolle, wenn er in der Leopoldstadt nicht gewählt werde, in Kumanien auftreten, wird vom „Napló" für unbegründet erklärt.

Pest, 16. November (Pr.). Der Centralwahl-Ausschuß der Stadt Pest hat gegen den Einreicher einer Beschwerdeschrift, welche die Franzstädter Wahlcommission parteiischen Verfahrens beschuldigte, staatsrechtliche Strafuntersuchung angeordnet.

Agram, 15. November. Gestern erfolgte die Wahl der Präsidenten und Berichterstatter für die fünf Ausschüsse. Zu Präsidenten wurden gewählt: Obergespan Kukuljevic, Bischof Kralj, Baron Levin Rauch, Bischof Stroßmayer und Cardinal Haulik. Zu Berichterstattern wurden gewählt: Vicegespan Voncina, Septemviral Dr. Subotic, Dr. Racki, Martin Ozegovic und Mirko Horvat. Da gegenwärtig die Ausschüsse arbeiten, entfallen für mehrere Tage die Landtagssitzungen.

Kassel, 15. November. Die „Kasseler Zeitung" meldet amtlich die Ernennung des Ministers des Hauses und Aeußern Abée zum Vorstand des Justizministeriums und des Staatsrathes Rhode zum Finanzminister.

Berlin, 15. November, Abends. Die „Prov. Corresp." schreibt: Die Gesetzsammlung dürfte nächster Tage eine Allerhöchste Verordnung verkünden, wodurch die früheren Vorbehalte wegen der Bildung von Verbänden des alten und befestigten Grundbesitzes erledigt und behufs der Wahl der von diesen Verbänden und den Provinzialverbänden der Grafen zu prätendirenden Mitglieder des Herrenhauses endgiltige Bestimmungen getroffen werden. Hiermit wird die ausdrücklich festgestellte königliche Anordnung über das Herrenhaus abgeschlossen und nur mit Zustimmung des Landtages abänderbar. — Ein Artikel über die weitere Entwicklung der schleswig-holsteinischen Angelegenheit sagt: Indem die Journale die Uebelstände hervorheben, welche durch das Provisorium aus dem Gasteiner Vertrage für die Herzogthümer erwachsen, wünschen sie, daß Preußen die volle Erledigung der Angelegenheit oder wenigstens die Herbeiführung eines anderweitigen einstweiligen Abkommens bei Oesterreich beantrage. Man darf als bestimmt annehmen, daß es unserer Regierung fern liegt, durch dringende Anträge der erwähnten Art, sofern deren günstige Aufnahme bei der verbündeten Regierung nicht im Voraus gesichert ist, die kaum beseitigten Mißhelligkeiten zu erneuern. Die Mittheilungen einzelner Blätter von einer bestehenden oder drohenden Mißstimmung zwischen den deutschen Großmächten sind ganz unbegründet. — Der Leitartikel der „Kreuzzeitung" über das Einvernehmen zwischen Frankreich und Preußen hebt hervor, das Wort des Königs bürge dafür, daß die Preußische Regierung nicht auf Kosten Deutschlands die Dienste Frankreichs zu gewinnen sucht; ebensowenig werde eine Einmischung Frankreichs in innere deutsche Angelegenheiten zugelassen werden. Eine Vereinbarung mit Frankreich würde endlich die Aufhebung der Allianz mit Oesterreich voraussetzen. Die bisherigen Verhandlungen waren nur eventueller und problematischer Natur. Damit sei keineswegs ausgeschlossen, daß Preußen das Verhältniß zu Frankreich pflege; je unberechenbarer die gegenwärtige Lage sei, umsomehr sei es angezeigt, sich alle Thüren offen zu halten: „Wir glauben nicht zu irren, wenn wir annehmen, daß dies auch andererseits geschieht; man wäre vielleicht schon durch die Thüre eingetreten, wenn man so freundlich eingeladen worden wäre, wie wir."

Hamburg, 15. November. Die „Hamb. Nachrichten" bringen ein Telegramm aus Stockholm, nach welchem mehrere einflußreiche Mitglieder des Hauses der Ritter, die bisher der Reform feindlich waren, darunter der frühere Kriegsminister Björnstjerna, nunmehr den Reformvorschlag der Regierung billigen, und die Stimmung des Adels der Reform freundlicher geworden ist.

Hamburg, 15. November. Fortdauernde Silber-Ankäufe für Rechnung Englands verstimmen die Börse. Der Disconto wurde auf 7 Percent erhöht. Die preußische Regierung unterhandelt wegen Erwerbung von Grundstücken im benachbarten Altona.

Paris, 15. Nov., Abends. Der Abend-Moniteur meldet: Die beunruhigenden Gerüchte über den Zustand des Königs der Belgier entbehren jeder Begründung. In dem Gesundheitszustande des Königs, welcher nächstens nach Brüssel zurückkommen soll, ist keine Veränderung eingetreten.

Paris, 15. Nov., Abends. Indem die „France" die auswärtigen Fragen erörtert, spricht sie sich dahin aus, daß die Lösung der römischen Frage vertagt bleiben müsse und daß für den Augenblick die Anerkennung Mexico's durch die vereinigten Staaten nicht anzuhoffen sei; auch dies müsse man in Geduld abwarten.

Paris, 16. November. Der heutige Moniteur enthält den Bericht des Marschalls Randon, gefolgt von dem kaiserlichen Decret, welches die Reduction der Armee anordnet. Bei der kaiserlichen Garde werden 7 Bataillone aufgelöst, bei der Garde- und Linien-Cavallerie wird die 6. Escadron, bei der Linien-Infanterie werden 200 Compagnien, bei der Artillerie 50 Batterien aufgelöst. Die Carabiniers werden in ein Regiment verschmolzen, welches einen Theil der kaiserlichen Garde ausmachen wird. Ueber einige andere Auflösungen folgen die Details. Es werden 3 neue Bataillone algierischer Tirailleurs errichtet. Die Reduction wird im Wege des Ausdienens (extinctions) stattfinden, bis die Cadres die nunmehr bestimmte Gränze erlangt haben. Die Hälfte der offenwerdenden Stellen wird denjenigen Officieren verliehen werden, deren Verwendung entfallen ist.

Brüssel, 15. November. Die Kammern sind eröffnet worden. Das Bureau ist wiedergewählt. Der Präsident sagte in seiner Antrittsrede: Arbeiten Sie mit mir an der Aufrechthaltung unserer Nationalität und Unabhängigkeit, ohne welche wir nicht ehrenvoll leben können.

Rom, 15. November. Freiherr v. Bach hat dem Papste sein Abberufungsschreiben und Baron Hübner sein Beglaubigungsschreiben überreicht.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. A. Boczek.

Wiener Börse-Bericht

vom 14. November.

Offentliche Schuld.

A. Des Staates.

	Geld	Waare
In Oestr. W. zu 5% für 100 fl.	60.90	61.10
Aus dem National-Anlehen zu 5% für 100 fl. mit Zinsen vom Jänner — Juli	69 30	69 40
vom April — October	— —	—.—
Metalliques zu 5% für 100 fl.	65 75	65 85
dtto „ 4½% für 100 fl.	57.50	57.75
mit Verlosung v. J. 1839 für 100 fl.	138 50	139.—
„ 1854 für 100 fl.	80 —	80 25
„ 1860 für 100 fl.	93 80	94.—
Prämienscheine vom Jahre 1864 zu 100 fl.	77 80	7.90
„ „ „ „ zu 50 fl.	—.—	— —
Como-Rentenscheine zu 42 L. austr.	18 —	18.25

B. Der Kronländer.

Grundentlastungs-Obligationen

	Geld	Waare
von Nieder-Oster. zu 5% für 100 fl	83.—	84 —
von Mähren zu 5% für 100 fl.	80 50	82 —
von Schlesien zu 5% für 100 fl.	87 —	88.—
von Steiermark zu 5% für 100 fl.	86 50	87 50
von Tirol zu 5% für 100 fl.	—.—	—.—
von Kärnt., Krain u. Küst. zu 5% für 100 fl.	84 —	88 —
von Ungarn zu 5% für 100 fl.	69.75	70.50
von Temeser Banat zu 5% für 100 fl.	69 25	70 50
von Croatien und Slavonien zu 5% für 100 fl.	72.—	73 —
von Galizien zu 5% für 100 fl.	69.25	69 75
von Siebenbürgen zu 5% für 100 fl.	65 50	66 —
von Bukowina zu 5% für 100 fl.	67 50	68.—

Actien (pr. St.)

	Geld	Waare
der Nationalbank	778 —	780 —
der Credit-Anstalt zu 200 fl. östr. W.	160 60	60 80
der Niederöst. Escompte-Gesells. zu 500 fl. ö. W.	583 —	585
der Kais. Ferd. Nordbahn zu 1000 fl. CM.	164	1645.
der Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zu 200 fl. CM. oder 500 Fr.	175.10	175.20
der vereinigten südöster. lomb.-ven und Centr.-ital. Eisenbahn zu 200 fl. östr. W. oder 500 Fr.	177.50	178.—
der Kais. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. CM.	126 —	126 50
der galiz. Karl Ludwigs-Bahn zu 200 fl. CM.	185.25	185.50
der Lemberg-Czernowitzer Eisenb.-Ges. zu 200 fl. ö. W. in Silber (20 Pf. St.) mit 35% Einz.	71.—	73.—
der priv. böhmischen Westbahn zu 200 fl. ö. W.	153 50	154.—
der Süd-nordd. Verbind.-B. zu 200 fl. CM.	111.—	111.50
der Theisb. zu 200 fl. CM. mit 140 fl. (70%) Einz.	147.—	147 —
der österr. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft zu 500 fl. CM.	447.—	448 —
des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. CM.	219.—	221.—
der Wiener Dampfmühl-Actien-Gesellschaft zu 500 fl. östr. W.	380.—	390.—
der Ofen-Pesther Kettenbrücke zu 500 fl. CM.	368.—	370.—

Pfandbriefe

	Geld	Waare
der Nationalbank auf C.-M. 10jährig zu 5% für 100 fl.	104.—	104.50
der Nationalbank auf C.-M. verlosbar zu 5% für 100 fl.	92 40	92 60
auf österr. W. verlosbar zu 5% für 100 fl.	88 —	88.20
Galiz. Credit-Anstalt östr. W. zu 4% für 100 fl.	66.50	67.—

Lose

	Geld	Waare
der Credit-Anstalt zu 100 fl. östr. W.	116.—	116 50
Donau-Dampfsch.-Gesellschaft zu 100 fl. CM.	76.—	77.—
Triester Stadt-Anleihe zu 100 fl. CM.	109.—	109 50
„ „ „ zu 50 fl. CM.	48.50	49.—
Stadtgemeinde Ofen zu 40 fl. östr. W.	21.—	22.—
Esterhazy zu 40 fl. CMze	62.—	66 —
Salm zu 40 fl. „	25.50	26.—
Palffy zu 40 fl. „	21.50	22 50
Clary zu 40 fl. „	21.50	22 50
St. Genois zu 40 fl. „	21.50	22.50
Windischgrätz zu 20 fl. „	16.—	17.—
Waldstein zu 20 fl. „	16.—	17 —
Keglevich zu 10 fl. „	12 —	12 50
K. k. Hofspitalfond zu 10 fl. österr. Währ.	11.25	11.75

Wechsel. 3 Monate.

Bank- (Platz-) Sconto

	Geld	Waare
Augsburg, für 100 fl. süddeutscher Währ. 6%	90 30	90 40
Frankfurt a. M., für 100 fl. süddeut. Währ. 5½%	90 40	90 50
Hamburg, für 100 M. B. 6½%	80.55	81 65
London, für 10 Pf. Sterl. 7%	107 60	107 75
Paris, für 100 Francs 5%	42.85	42.90

Cours der Geldsorten.

	Durchschnitts-Cours fl. kr.	Durchschnitts-Cours fl. kr.	Letzter Cours fl. kr.	Letzter Cours fl. kr.
Kaiserliche Münz-Dukaten	5 17½	— —	5 17	5 18
„ vollw. Dukaten	5 17½	— —	5 17	5 18
Krone	— —	— —	— —	— —
20 Francstücke	— —	— —	8 66	8 67
Russische Imperiale	— —	— —	8 90	8 93
Silber	— —	— —	107 25	107 60

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzuge

vom 10. September 1865 angefangen bis auf Weiteres

Abgang

von **Krakau** nach **Wien** 7 U. 10 M. Früh, 3 U. 30 M. Nachm.; — nach Breslau, nach Ostrau und über Oderberg nach Preußen und nach Warschau 8 Uhr Vormittags; — nach Lemberg 10 Uhr 30 Min. Vorm., 8 Uhr 30 Minnuten Abends; — nach Wieliczka 11 Uhr Vormittags.

von **Wien** nach Krakau 7 Uhr 15 Min. Früh, 8 Uhr 30 Minuten Abends.

von **Ostrau** nach Krakau 11 Uhr Vormittags.

von **Lemberg** nach Krakau 5 Uhr 20 Min. Abends und 5 Uhr 10 Min. Morgens.

Ankunft

in **Krakau** von Wien 9 Uhr 45 Min. Früh, 7 Uhr 45 Min. Abends; — von Breslau 9 Uhr 45 Min. Früh, 5 Uhr 21 Min. Abends; — von Warschau 9 Uhr 45 Min. Früh; — von Ostrau über Oderberg aus Preußen 5 Uhr 27 Minut. Abends; — von Lemberg 6 Uhr 11 Min. Früh, 2 Uhr 51 Min. Nachm.: — von Wieliczka 6 Uhr 15 Min. Abends. —

Lemberg von Krakau 8 Uhr 32 Min. Früh, 9 Uhr 40 Minuten Abends.

Amtsblatt.

Kundmachung. (1173. 2)

Erkenntniß.

Das k. k. Landes- als Preßgericht in Venedig hat mit dem Erkenntnisse vom 23. d. M., Z. 13545 die Nr. 227 des in Florenz erscheinenden Journals: „Il Diritto" vom 20. d. M. wegen Verbrechens des Hochverrathes (§ 58 lit. c. St. G.) verboten.

L. 20399. **Edykt.** (1159. 3)

C. k. Sąd krajowy Krakowski zawiadamia niniejszym edyktem p. Antoniego Marcelego 2im. Bugajskiego z miejsca pobytu niewiadomego, że przeciw niemu p. Frometa Schwenk pod dniem 26 października 1865 do l. 20399 o nakaz zapłaty sumy wekslowéj 326 złr. w. a. z przyn. wniosła pozew, w załatwieniu tegoż pozwu termin do ustnéj rozprawy podług prawa wekslowego na dzień 19 grudnia 1865 o godz. 10 rano wyznaczono.

Gdy miejsce pobytu pozwanego jest niewiadomém, przeto c. k. Sąd krajowy w celu zastępowania pozwanego, jak równie na koszt i niebespieczeństwo jego tutejszego adwokata p. Dra. Biesiadeckiego z substytucyą adwokata p. Dra. Samelsona kuratorem nieobecnego ustanowił, z którym spór wytoczony według ustawy postępowania sądowego w Galicyi obowiązującego przeprowadzonym będzie.

Zaleca się zatém niniejszym edyktem pozwanemu, aby w wyż oznaczonym czasie albo sam stanął, lub téż potrzebne dokumenta ustanowionemu dla niego zastępcy udzielił, lub wreszcie innego obrońcę sobie wybrał i o tém c. k. Sądowi krajowemu doniósł, w ogóle zaś aby wszelkich możebnych do obrony środków prawnych użył, w razie bowiem przeciwnym wynikłe z zaniedbania skutki sam sobie przypisaćby musiał.

Kraków, dnia 30 października 1865.

L. 18762. **Edykt.** (1164. 2-3)

C. k. Sąd krajowy Krakowski zawiadamia niniejszym edyktem p. Jana Iwańskiego, że przeciw niemu, Ksawerze Bugajskiéj, Adamowi Wiktorowi, Tomaszowi Pełko, domowi handlowemu J. Immerwahr, małżonkom Kazimierzowi i Henryce hr. Kuczkowskim o uznanie przez c. k. Sąd krajowy dozwolonych zajęć i oszacowań ruchomości za niebyłe, a zajętych ruchomości za wolnych od zajęcia, Antonina hr. Kuczkowska dnia 24 sierpnia 1860 do l. 13016 wniosła pozew.

Gdy miejsce pobytu współpozwanego Jana Iwańskiego jest niewiadome, przeto ces. kr. Sąd krajowy w celu zastępowania go, jak równie na koszt i niebespieczeństwo jego tutejszego adwokata p. Dra. Witskiego z zastępstwem p. adw. Dra. Geisslera kuratorem nieobecnego ustanowił, z którym spór wytoczony według ustawy postępowania sądowego w Galicyi obowiązującego przeprowadzonym będzie.

Zaleca się zatém niniejszym edyktem współpozwanemu, aby albo sam stanął, lub téż potrzebne dokumenta ustanowionemu dla niego zastępcy udzielił, lub wreszcie innego obrońcę sobie wybrał i o tém c. k. Sądowi krajowemu doniósł, w ogóle zaś aby wszelkich możebnych do obrony środków prawnych użył, w razie bowiem przeciwnym wynikłe z zaniedbania skutki sam sobie przypisaćby musiał.

Kraków, 2 października 1865.

L. 20402. **Edykt.** (1165. 2-3)

Ces. królewski Sąd Krajowy Krakowski zawiadamia niniejszym edyktem p. Julię Skrzyńską z miejsca pobytu niewiadomą, iż w dniu 26 października 1865 do l. 20402 Frometa Schwenk wniosła pozew o wydanie nakazu zapłaty sumy 1000 złr. w. a. z procentem i kosztami w 3 dniach, na podstawie wekslu ddto. Kraków dnia 23 grudnia 1863, w miesiąc od daty płatnego, i o uznanie prenotacyi téj sumy w stanie biernym dóbr Zagorzany i Bielanka za usprawiedliwioną, i że w załatwieniu tych żądań wskutek uchwały z dnia 30 października 1865 l. 20402 wydano rzeczony nakaz zapłaty i prenotacyę za usprawiedliwioną uznano.

Gdy miejsce pobytu pozwanéj Sądowi nie jest wiadomém, przeto c. k. Sąd krajowy w celu zastępowania pozwanéj, jak równie na koszt i niebespieczeństwo jéj tutejszego adw. p. Dra. Kapiszewskiego kuratorem nieobecnéj ustanowił, z którym spór wytoczony według ustawy postępowania sądowego w Galicyi obowiązującego przeprowadzonym będzie.

Zaleca się zatém niniejszym edyktem pozwanéj, aby w wyż oznaczonym czasie sumę 1000 złr. z procentami i kosztami zapłaciła, lub w tym samym czasie zarzuty wniesła, lub téż potrzebne dokumenta ustanowionemu dla niéj zastępcy udzieliła, lub wreszcie innego obrońcę sobie wybrała i o tém ces. król. Sądowi krajowemu doniosła, w ogóle zaś aby wszelkich możebnych do obrony środków prawnych użyła, w razie bowiem przeciwnym wynikłe z zaniedbania skutki sama sobie przypisaćby musiała.

Kraków, dnia 30 października 1865.

Z. 7149. **Edict.** (1166. 2-3)

Von dem k. k. Kreisgerichte in Rzeszow wird bekannt gemacht: es habe Advocat Dr. Anton Slechta als Giratar eine Klage wider Lasar Herz aus Głogów wegen Zahlung der Wechselsumme von 40 Stück Dukaten in Gold s. N. G. bei diesem k. k. Kreisgerichte eingereicht.

Nachdem der gegenwärtige Aufenthaltsort des Lasar Herz unbekannt ist, so wurde für ihn zum Curator der Advocat Dr. Reiner und als Stellvertreter des Curators Advocat Dr. Lewicki bestellt, und dem Curator die Wechselklage sammt der gleichzeitig erlassenen Zahlungsauflage zugestellt.

Hievon wird Lasar Herz mit dem Beifügen in Kenntniß gesetzt, entweder selbst, oder durch den bestellten Curator, oder einen anderen Rechtsfreund das Nöthige zu seiner Vertheidigung zu veranlassen, und dieses k. k. Kreisgericht von seinem gegenwärtigen Aufenthaltsorte in Kenntniß zu setzen.

Rzeszow, am 10. November 1865.

Z. 7150. **Edict.** (1167. 2-3)

Von dem k. k. Kreisgerichte in Rzeszow wird bekannt gemacht, es habe Advocat Dr. Anton Slechta als Giratar eine Klage wider Lasar Herz aus Głogów wegen Zahlung der Wechselsumme von 41 Stück Dukaten in Gold s. N. G. bei diesem k. k. Kreisgerichte eingereicht.

Nachdem der gegenwärtige Aufenthaltsort des Lasar Herz unbekannt ist, so wurde für ihn zum Curator der Advocat Dr. Reiner und als Stellvertreter des Curators Advocat Dr. Lewicki bestellt und dem Curator die Wechselklage sammt der gleichzeitig erlassenen Zahlungsauflage zugestellt.

Hievon wird Lasar Herz mit dem Beifügen in Kenntniß gesetzt, entweder selbst, oder durch den bestellten Curator, oder einen anderen Rechtsfreund das Nöthige zu seiner Vertheidigung zu veranlassen, und das Gericht von seinem gegenwärtigen Aufenthaltsorte in Kenntniß zu setzen.

Rzeszow, am 10. November 1865.

N. 57773. **Kundmachung.** (1156. 2-3)

Zur Wiederbesetzung zweier Stipendien jährlicher 168 Gulden ö. W. für mittellose galizische, dem Studium der Arzeneikunst sich widmenden Jünglingen vom Schuljahre 1865/6 angefangen, wird ein Concurs bis Ende November 1865 ausgeschrieben.

Mit diesen Stipendien ist der Bezug eines Reisegeldes von 63 fl. ö. W. nach Wien oder Prag und eines gleichen Betrages zur Rückreise nach vollendeten Studien und erlangten Doctorswürde verknüpft.

Die Bewerber um diese Stipendien haben ihre Gesuche, welche mit den Nachweisungen über ihre Mittellosigkeit, zurückgelegte Studien und Moralität, wie auch mit dem Reverse, daß sie sich verpflichten, nach erlangter Doctorswürde die ärztliche Praxis durch zehn Jahre ununterbrochen in Galizien auszuüben, zu belegen sind, im Wege der betreffenden Lehrvorstände innerhalb des Concurstermines bei der k. k. Statthalterei einzubringen.

Von der k. k. galiz. Statthalterei.

Lemberg, am 25. October 1865.

Z. 57861. **Kundmachung.** (1154. 2-3)

Zur Wiederbesetzung von vier Stipendien jährlicher 105 fl. ö. W., welche für Ruthenen, die den juridischen oder philosophischen Studien obliegen, bestimmt sind, wird ein Concurs bis Ende November 1865 ausgeschrieben.

Die Bewerber um diese Stipendien haben ihre mit Taufscheinen, Mittellosigkeits-Zeugnissen und den Frequentations- und Studienverwendungs-Zeugnissen belegten Gesuche durch die betreffenden Professoren-Collegien innerhalb der Concursfrist bei der k. k. Statthalterei einzubringen.

Von der k. k. galiz. Statthalterei.

Lemberg, am 25. October 1865.

N. 57773. **Kundmachung.** (1161. 2-3)

Zur Wiederbesetzung zweier erledigten Stipendien jährlicher 315 fl. ö. W. aus der Stiftung des in Lemberg verstorbenen Doctors der Medicin Peter Krausnecker vom Schuljahre 1865/6 angefangen, wird der Concurs bis Ende November 1865 ausgeschrieben.

Diese Stipendien sind für Jünglinge, welche die Medicin an der Wiener Universität studiren, aus der Nachkommenschaft des Stifters, und in Ermangelung von Anverwandten für Söhne Lemberger, christlicher, dem Gewerbs- oder Handelsstande angehörigen Bürger, mit Ausschluß von Neophiten bestimmt, und es dauert der Genuß derselben unter den gesetzlichen Bedingungen bis zur Vollendung der medicinischen Studien und Erlangung der Doctorswürde, geht aber verloren, wenn der Stipendist den Doctorgrad nicht binnen einem Jahre nach vollendeten Studien erlangt.

Bewerber um diese Stipendien haben ihre mit den Tauf- und Impfscheinen, dann mit Zeugnissen über die Verwendung in den Studien, so wie auch mit den gehörig beglaubigten Nachweisungen über Moralität, Mittellosigkeit und Verwandschaft mit dem Stifter, oder über den Wohnsitz und die Gewerbseigenschaft der Eltern, belegten Gesuche innerhalb der Concursfrist bei dem Decan der Wiener medicinischen Facultät zu überreichen.

Von der k. k. galiz. Statthalterei.

Lemberg, 25. October 1865.

Z. 57861. **Kundmachung.** (1162. 3)

Vom Studienjahre 1865/6 angefangen, sind mehrere Stipendien im Betrage von 210 fl. und 157 fl. 50 kr. ö. W. aus der

a) Głowiński'schen Stiftung für Adelige und Nichtadelige, darunter ein Stipendium pr. 210 fl. und ein Stipendium pr. 157 fl. 50 kr. für Lemberger Bürgerssöhne.

b) Potocki'schen und Zawadzki'schen Stiftung für Adelige, dann aus

c) der Extracordonalstiftung wieder zu besetzen.

Zur Bewerbung um diese Stipendien wird ein Concurs bis Ende November 1865 ausgeschrieben.

Die Bewerber haben ihre mit Taufscheinen, Studien- und Mittellosigkeits-Zeugnissen belegten Gesuche im Wege der betreffenden Studienvorstände innerhalb des Concurstermines bei der k. k. Statthalterei einzubringen.

Auf Gesuche, welche nicht in diesem Wege eingebracht werden, kann keine Rücksicht genommen werden.

Sollten die Competenten Stipendien für Adelige oder aus dem Titel der Angehörigkeit zur Familie eines der Stifter ansprechen, so haben sie die Competenzgesuche mit den Nachweisungen über ihre Adelseigenschaft und den allfälligen Nachweisungen über die Abstammung von jener Familie der Stifter, denen bei Verleihung der Stipendien stiftungsgemäß ein Vorzugsrecht zusteht, zu versehen.

Von der k. k. galiz. Statthalterei.

Lemberg, 25. October 1865.

L. 15211. **Obwieszczenie.** (1170. 2-3)

Ces. kr. Sąd obwodowy Tarnowski z miejsca pobytu niewiadomemu p. Fortunatowi Głowackiemu niniejszym edyktem wiadomo czyni, iż p. Rachel Rappaport przeciw niemu o zapłacenie sumy wekslowej 833 złr. w. a. zpn. skargę pod dniem 22 czerwca 1865 do L. 9101 wniosła, nakaz zapłaty pod dniem 26 czerwca 1865 do L. 9101 uzyskała i o pomoc sądową prosiła.

Ponieważ pobyt zapozwanego Fortunata Głowackiego niewiadomy, przeznaczył tutejszy Sąd dla zastępstwa na koszt i niebezpieczeństwo zapozwanego tutejszego adwokata Dr. Stojałowskiego z substytucyą adwokata Dr. Rutowskiego na kuratora, z którym wniesiony spór według Ustawy cyw. dla Galicyi przepisanéj przeprowadzonym będzie.

Tym obwieszczeniem przypomina się zapozwanemu, ażeby w przeznaczonym czasie albo się sam osobiście stawił, albo potrzebne dokumenta przeznaczonemu zastępcy udzielił, lub téż innego obrońcę obrał, i tutejszemu Sądowi oznajmił ogólnie do bronienia prawem przepisane środki użył, inaczéj z jego opóźnienia wynikające skutki sam sobie przypisaćby musiał. —

Z rady c. k. Sądu obwodowego

Tarnów dnia 9 października 1865.

L. 15213. **Obwieszczenie.** (1172. 2-3)

Ces. kr. Sąd obwodowy Tarnowski z miejsca pobytu niewiadomemu Fortunatowi Głowackiemu niniejszym edyktem wiadomo czyni, iż przeciw niemu Rachel Rappaport o zapłacenie sumy wekslowéj 833 złr. w. a. z prz. pod dniem 22 czerwca 1865 do l. 9100 skargę wniosła, nakaz zapłaty pod dniem 26 czerwca 1865 do l. 9100 uzyskała i o pomoc sądową prosiła.

Ponieważ pobyt zapozwanego Fortunata Głowackiego nie jest wiadomym przeznaczył tutejszy Sąd dla zastępstwa na koszt i niebezpieczeństwo zapozwanego tutejszego adw. Dra. Stojałowskiego z substytucyą p. adw. Dra. Rutowskiego na kuratora, z którym wniesiony spór według Ustawy cyw. dla Galicyi przepisanéj przeprowadzonym będzie.

Tym edyktem przypomina się zapozwanemu, ażeby w przeznaczonym czasie albo się sam osobiście stawił, albo potrzebne dokumenta przeznaczonemu zastępcy udzielił, lub téż innego obrońcę obrał, i tutejszemu Sądowi oznajmił, ogólnie do bronienia prawem przepisane środki użył, inaczéj z jego opóźnienia wynikające skutki sam sobie przypisaćby musiał. —

Z Rady c. k. Sądu obwodowego.

Tarnów, 9 października 1865.

L. 15212. **Obwieszczenie.** (1171. 2-3)

Ces. kr. Sąd obwodowy Tarnowski z miejsca pobytu niewiadomemu Fortunatowi Głowackiemu niniejszym edyktem wiadomo czyni, iż p. Rachel Rappaport przeciw niemu o zapłacenie sumy wekslowéj 834 złr. w. a. skargę pod dniem 22. czerwca 1865. do L. 9099 wniosła i nakaz zapłaty pod dniem 26. czerwca 1865. do L. 9099 uzyskała i o pomoc sądową prosiła.

Ponieważ pobyt zapozwanego Fortunata Głowackiego nie jest wiadomym przeznaczył tutejszy Sąd dla zastępstwa na koszt i niebezpieczeństwo zapozwanego tutejszego adwokata Dr. Stojałowskiego z substytucyą Dra. Rutowskiego na kuratora, z którym wniesiony spór według Ustawy cyw. dla Galicyi przepisanéj przeprowadzonym będzie. —

Tym edyktem przypomina się zapozwanemu, ażeby w przeznaczonym czasie albo się sam osobiście stawił, albo potrzebne dokumenta przeznaczonemu zastępcy udzielił, lub téż innego obrońcę obrał i tutejszemu Sądowi oznajmił, ogólnie do bronienia prawem przepisane środki użył, inaczéj z jego opóźnienia wynikające skutki sam sobie przypisaćby musiał. —

Z rady c. k. Sądu obwodowego,

Tarnów dnia 9 października 1865.

N. 17169. **Licitations-Ankündigung.** (1169. 2-3)

Von der k. k. Finanz-Bezirks-Direction in Tarnow wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß behufs Verpachtung der Verzehrungssteuer vom Fleischverbrauche in den nachstehend angeführten Pachtbezirken für das Solarjahr 1866 und bedingungsweise auch für die Solarjahre 1867 und 1868 die öffentliche Licitation bei dieser k. k. Finanz-Bezirks-Direction abgehalten werden wird, u. z.:

Benennung des Pachtbezirkes	Tarifs-Classe	Ausrufspreis für 12 Monate fl.	Ausrufspreis für 12 Monate kr.	10% Vadium fl.	Tag der Abhaltung der Licitation
Baranów sammt den dazu gehörigen Ortschaften	III.	1567	86	157	Am 28. November 1865 Vormittags
Jasło dtto. dtto.	III.	2505	—	251	Am 29. November 1865 Vormittags
Pilzno dtto. dtto.	III.	1621	13	162	Am 29. November 1865 Vormittags
Żabno dtto. dtto.	III.	2005	—	201	Am 30. November 1865 Vormittags

Tarnow, am 10. November 1865.

L. 17252. **Obwieszczenie.** (1177. 1-3)

C. k. Sąd obwodowy Tarnowski p. Zdzisławowi Boguszowi niniejszym edyktem wiadomo czyni, iż p. Chaje Kanner pod dniem 6 listopada 1865 do l. 17252 względem sumy wekslowéj 1200 złr. w. a. z przynal. przeciw niemu skargę wniosła i o pomoc sądową prosiła, wskutek czego dnia 9 listopada 1865 do l. 17252 nakaz zapłaty wydano.

Ponieważ pobyt zapozwanego p. Zdzisława Bogusza obecnie niewiadomym jest, przeto przeznaczył tutejszy Sąd dla zastępstwa na koszt i niebezpieczeństwo zapozwanego tutejszego adwokata Dra. Kaczkowskiego z zastępstwem p. adw. Dra. Jarockiego na kuratora, z którym wniesiony spór według Ustawy cyw. dla Galicyi przepisanéj przeprowadzonym będzie.

Tym edyktem przypomina się zapozwanemu, ażeby w przeznaczonym czasie albo się sam osobiście stawił, albo potrzebne dokumenta przeznaczonemu zastępcy udzielił, lub téż innego obrońcę sobie obrał i tutejszemu Sądowi oznajmił, ogólnie do bronienia prawem przepisane środki użył, inaczéj z jego opóźnienia wynikające skutki sam sobie przypisaćby musiał.

Z Rady c. k. Sądu obwodowego.

Tarnów, dnia 9 listopada 1865.

Nr. 15542. **Edict.** (1178. 1-3)

Vom k. k. Tarnower Kreisgerichte wird dem, dem Aufenthaltsorte nach unbekannten Joseph Rosenberg mittelst gegenwärtigen Edictes bekannt gemacht, es habe wider ihn Alter Rubin wegen Rückstellung von 205 Säcken, oder Zahlung des Werthes 1454 fl. 34 kr. ö. W. s. N. G. eine Klage angebracht und um richterliche Hilfe gebeten.

Da der Aufenthaltsort des Belangten Joseph Rosenberg unbekannt ist, so hat das k. k. Tarnower Kreisgericht zu seiner Vertretung und auf seine Gefahr und Kosten den hiesigen Advocaten Hrn. Dr. Stojałowski mit Substituirung des Advocaten Hrn. Dr. Kaczkowski als Curator bestellt, mit welchem die angebrachte Rechtssache nach der für Galizien vorgeschriebenen Gerichtsordnung verhandelt werden wird.

Durch dieses Edict wird demnach der Belangte erinnert, zur rechten Zeit entweder selbst zu erscheinen, oder die erforderlichen Rechtsbehelfe dem bestellten Vertreter mitzutheilen, oder auch einen andern Sachwalter zu wählen und diesem k. k. Kreisgerichte anzuzeigen, überhaupt die zur Vertheidigung dienlichen vorschriftsmäßigen Rechtsmittel zu ergreifen, indem er sich die aus deren Verabsäumung entstehenden Folgen selbst beizumessen haben wird.

Aus dem Rathe des k. k. Kreisgerichtes.

Tarnow, den 2. November 1865.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag	Stunde	Barom.-Höhe auf n Paris. Linie 0° Reaum. red.	nach Reaumur Temperatur	Relative Feuchtigkeit der Luft	Richtung und Stärke des Windes	Zustand der Atmosphäre	Erscheinungen in der Luft	Aenderung d. Wärme im Laufe des Tage von	Aenderung d. Wärme im Laufe des Tage bis
16	2	334''' 83	+ 2°8	58	Ost still	heiter		−3°2	+3°0
	10	34 74	— 1,0	100	West-Süd-West still	„			
17	6	34 43	— 2,9	100	„	heiter mit Wolken	Nebel und Reif		

Druck und Verlag des Carl Budweiser.